

Autofrei

Bilder und Ideen zu Aktionen

Ausstellung

**Autobauer*innen & Kontrolleur*innen
zu Lokführer*innen**



**Wege und Plätze voller Leben statt
lebensgefährlicher Straßen**

Parkhäuser zu Wohnhäusern

Herzlich willkommen zur Ausstellung „Autofrei“ – der bunten und anregenden Sammlung von Argumenten und Aktionen, um Asphalt in Lebensraum zu wandeln. Wir geben uns nicht mit dem bisherigen Kleinklein zufrieden. Auf diesen Tafeln wollen wir Euch überzeugen, dass eine echte Verkehrswende das Auto nicht modernisieren, sondern hinter sich lassen muss. Die Alternativen sind da – allein, es fehlt der Wille. Darum liefern wir hier neben Argumenten viele Ideen für Aktionen. Politiker*innen sind meist Menschen, die ihre Fahne in den Wind hängen.

Machen wir also den Wind!

- ▶ Entwickelt mutige Pläne, die Eure Stadt oder Region aussehen soll!
- ▶ Erobert die Stadt – mit direkten, kreativen Aktionen (und mit Hilfe des Demorechts)!
- ▶ Kooperiert, schafft breite Bündnisse, aber verzichtet auf bürokratische Apparate, die Gier nach Applaus an, das Schielen auf Spenden, Mitglieder oder Wähler*innen. Das alles würde Euch nur hemmen, für die Sache das Beste herauszuholen.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto,
für Fahrradstraßen und Fußwege,
Nulltarif und einen guten ÖPNV.

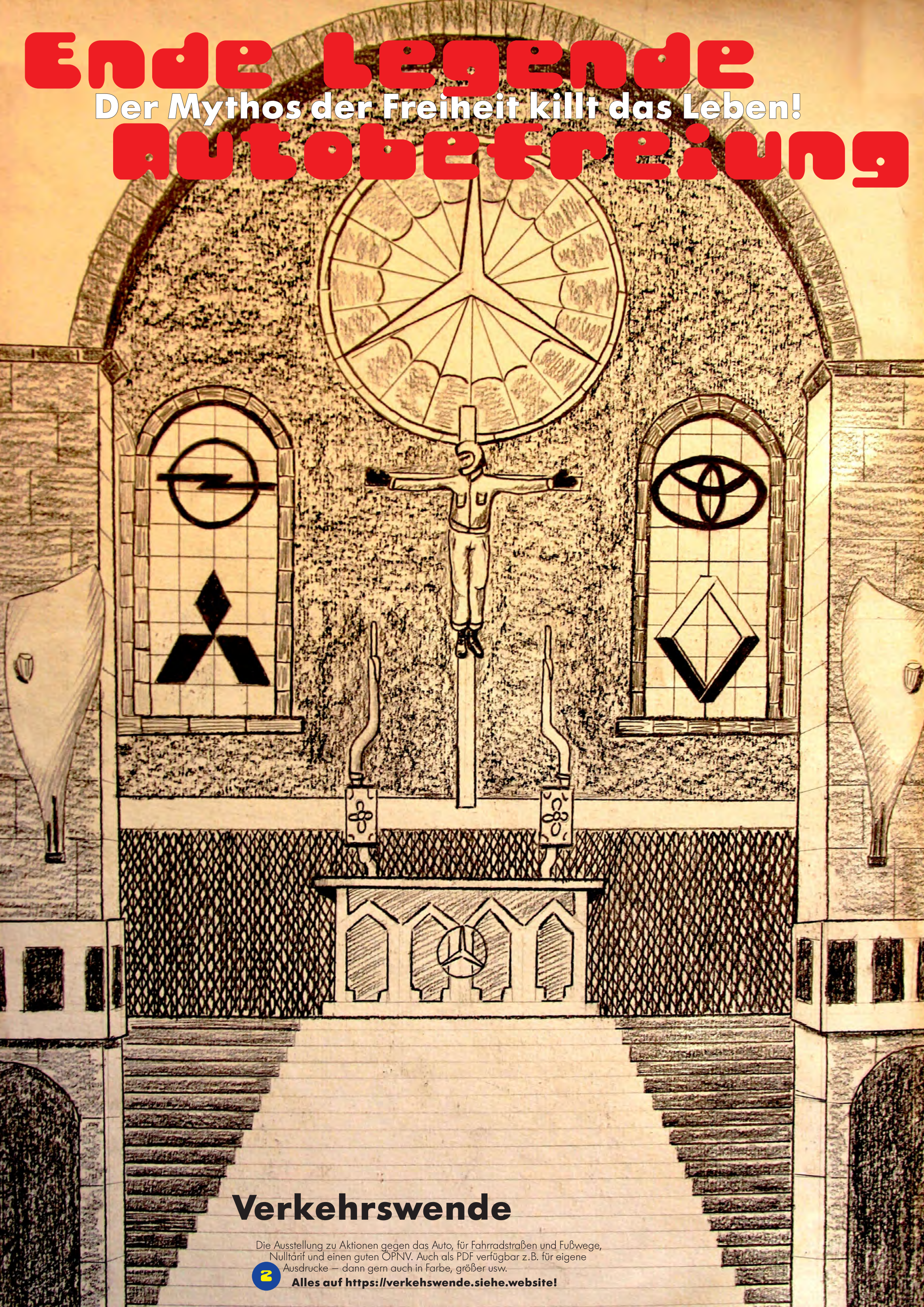


verkehrswende.siehe.website

Ende Legende

Der Mythos der Freiheit killt das Leben!

Autobefreiung



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV. Auch als PDF verfügbar z.B. für eigene



Ausdrucke – dann gern auch in Farbe, größer usw.

Alles auf <https://verkehrswende.siehe.website/>

Die Säulen der Verkehrswende

Wenn sich diese fünf Dinge ändern ...

Die Säulen einer Verkehrswende

- ▶ Verkehr vermeiden: Wenn Menschen in Stadtteilen und Dörfern (wieder) Einkaufsmöglichkeiten, Kulturangebote, Arbeitsplätze, Arztpraxen usw. finden, fallen viele Wege weg. Das ist eine Frage der regionalen und kommunalen Planung.
- ▶ Der Autoverkehr (motorisierter Individualverkehr) muss zurückgedrängt werden, zunächst aus den Innenstädten, dann aus Wohngebieten, am Ende überall. Die freiwerdenden Flächen werden dringend für andere Verkehrssysteme, Aufenthalts- und Spielflächen, Wohnungen und Begrünung gebraucht.
- ▶ Mobilität muss für alle gleichermaßen möglich sein. Dafür bedarf es eines flächendeckenden, dichten Netzes an Bahn- und zubringenden Buslinien – und zwar endlich zum Nulltarif!
- ▶ 50 Prozent und mehr des Verkehrs per Fahrrad? Das ist möglich, wie Städte zeigen, die das Radfahren systematisch fördern. Der Umstieg gelingt mit einem dichten und gut zu befahrenden Fahrradstraßenetz.
- ▶ Nicht vergessen werden dürfen die Wege zu Fuß: Genug Platz, barriere- und lärmfrei, mit guten Querungsmöglichkeiten anderer Straßen und verbunden mit angenehmen Aufenthalts- und Spielplätzen.



Keine Fälschung:
So sieht Autowerbung
heute aus.

LIVE UNFILTERED.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto,
für Fahrradstraßen und Fußwege,
Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



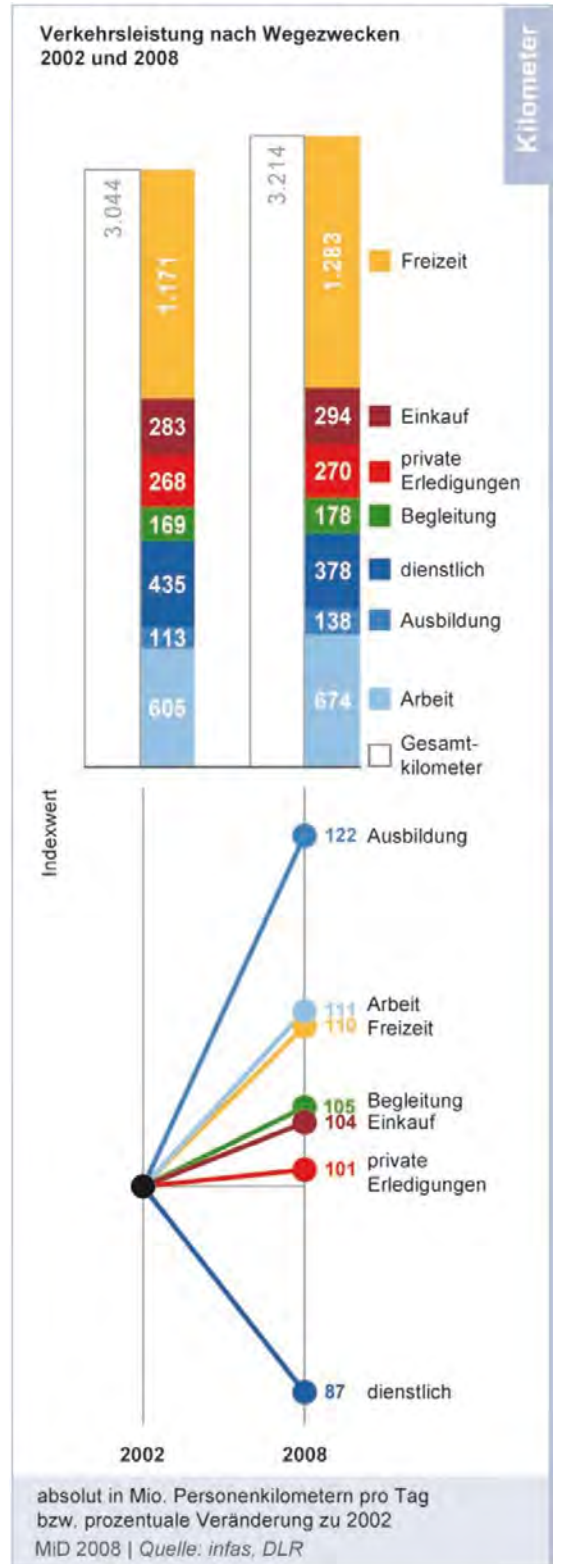
POLITIK DER Jeder nicht erzwungene Kilometer hilft! KURZEN WEGE

Rekorde bei Autozulassungen, immer mehr Stau auf der Autobahn – und das, obwohl gleichzeitig immer mehr Fahrradfahrer*innen unterwegs sind und auch die Bahn jährliche Passagierrekorde meldet. Zusätzlich werden Flughäfen und Schiffsverkehr werden ausgedehnt. Huch? Wo kommen denn die ganzen Menschen und Güter her, die da transportiert werden?

Mobilität wird erzwungen durch Raumplanung, Infrastrukturverteilung und gesellschaftliche Zwänge. Verkehr einsparen ist daher ein wichtiges Ziel.

Für die Mobilität heiße das unter anderem:

- ▶ Keine Flächen für Supermärkte und anderen Handel außerhalb der Ortschaften. Mut ist nötig, Bauten auf der „grünen Wiesen“ auch wieder abzureißen und die Läden in die Orte zurückzuverlegen.
- ▶ Initiativen für Läden, mehr Freizeit- und Kulturangebote, Gemeinschaftsräume auch und gerade in den kleinen Orten.
- ▶ Regionalpolitische Einmischung zugunsten kurzer Wege, gegen neue Straßen, Outlet Center und Märkte auf der grünen Wiese.
- ▶ Aufwertung der Innenstädte und Wohnbezirke, um eine ortsnahe Erholung und Freizeitnutzung zu ermöglichen.
- ▶ Initiative über den Gemeindebund, den Städtetag, weitere NGOs und Parteien zur Umschichtung bisheriger Autoverkehr-Fördermittel und der Ausgaben für die Pendlerpauschale in Richtung Nulltarif und Fahrradstraßen- bzw. Radwegeausbau.
- ▶ Veränderung der Zumutbarkeitsregelungen für die Annahme von Jobs, die tägliche lange Fahrten zum Arbeitsplatz oder gar ein eigenes Auto voraussetzen.
- ▶ Schluss mit den Billigangeboten, die Menschen zu Mobilität mit umweltschädlichen Verkehrsmitteln animieren, die insgesamt unnötig oder auch mit anderen Verkehrssystemen zu erledigen sind (z.B. Billigflugtickets).



Autofreie

Innenstädte/Ortskerne attraktiver machen!

Zonen

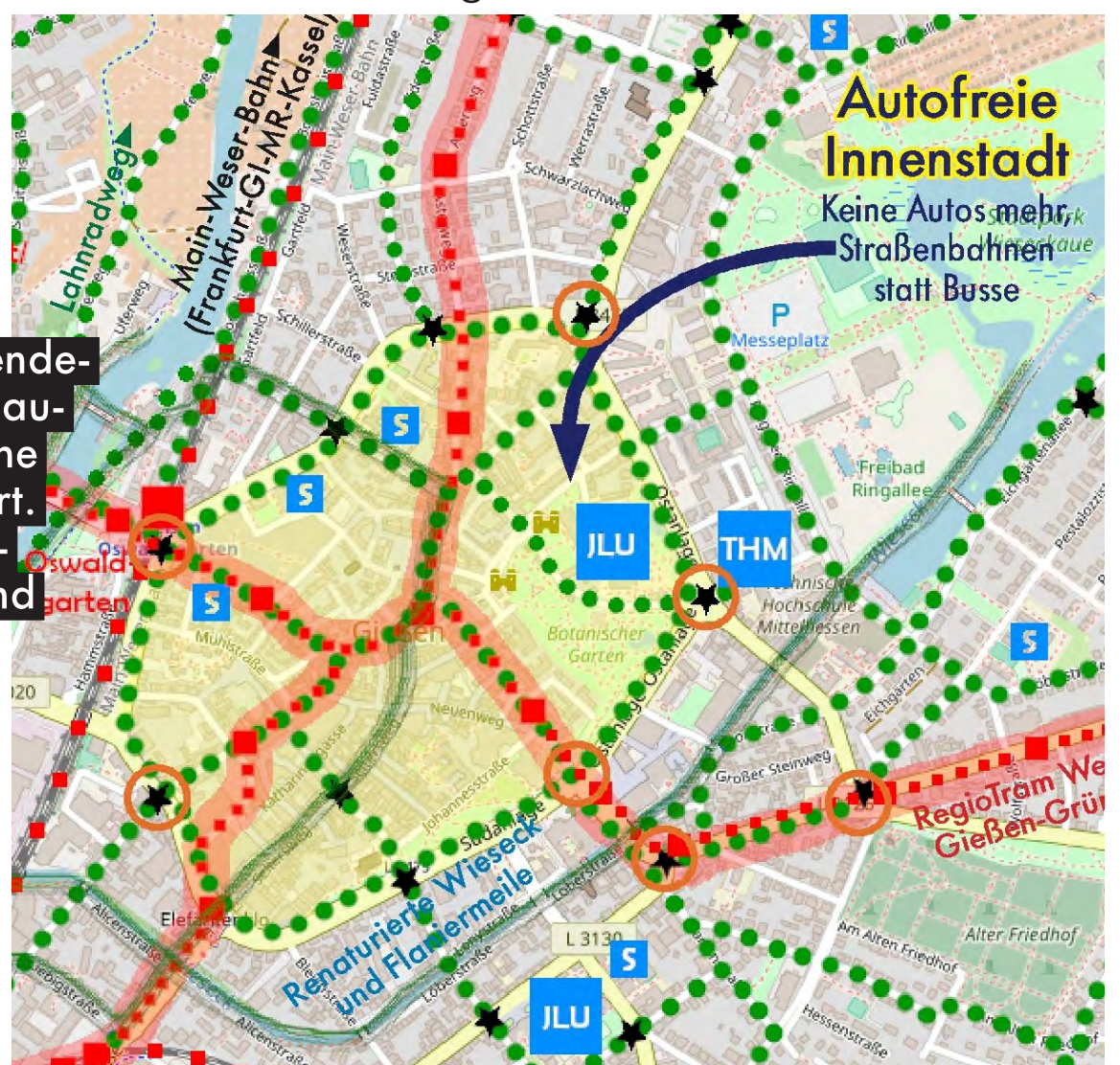


Fahrradstraßen, Nulltarif, bessere ÖPNV-Angebote usw. können große Teil der Autos verdrängen. Das bietet die Chance, Teile der Asphaltflächen in Flächen mit Aufenthaltsqualität zu wandeln oder gar zu entsiegeln. Wenn Ortskerne und die Straßenzüge um Schulen, Krankenhäuser, Kindergärten, Seniorenheime usw. autofrei sind, werden neben Lärm und Gestank auch Unfälle deutlich abnehmen. Solchen Einrichtungen bietet sich dann zusätzlicher Platz für Aktivitäten und Aufenthalt im Freien. Außerdem wird das Autofahren unattraktiv. Zu Fuß, mit Fahrrad und per ÖPNV muss mensch dichter ans Ziel kommen können als mit dem Auto. Wer so wieso am Stadtrand umsteigen muss, lässt eher von Anfang an das Auto stehen.

Eine Verkehrswende will erzwungene Mobilität verringern, den verbleibenden Autoverkehr auf Fuß, Fahrrad und ÖPNV verlagern und den Flächenfraß nicht nur stoppen, sondern viele Flächen zurückholen für lebendige Orte ohne Lärm, Gestank und Unfallgefahren.

Beispiel Gießen: Im Verkehrswendeplan ist die gesamte Innenstadt autofrei. Die Fußgänger*innenzone wird bis zum Bahnhof verlängert. Rundherum sind die vorgeschlagenen Fahrradstraßen (grün) und Tramlinien (rot) zu sehen.

www.giessen-autofrei.tk



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



Guter ÖPNV

Straßen- und Seilbahnen, aber ohne Tickets!

ZUM Nulltarif



Umzingelt! Nulltarif ist keine exotische Idee. Rund um Deutschland gibt es vieler solcher Städte. Ebenso aber auch in entfernten Kontinenten.

„Nulltarif“ bedeutet, dass alle Menschen Busse und Bahnen nutzen können, ohne einen Fahrschein erwerben zu müssen. Kein anderes verkehrspolitisches Mittel hat derart starke Auswirkungen auf den Umstieg vom Auto auf den öffentlichen Personenverkehr. Zusammen mit der wichtigsten aller Neuerungen, einem dichten Netz an Fahrradstraßen, und einer Politik der kurzen Wege stellt der „Nulltarif“ daher das Rückgrat der Verkehrswende dar.

Fahrscheinloses Fahren verbindet zwei zentrale Ziele:

- Ökologisch: Der Umstieg vom Auto auf Busse und Bahnen verringert den Flächenbedarf, die Luftverschmutzung, den Energie- und Materialbedarf sehr stark. Der Einsatz moderner Technik und regenerativer Energien ist bei Zügen, Straßen- und Seilbahnen sehr einfach, da diese ohnehin schon elektrifiziert sind.
- Sozial: Der „Nulltarif“ schafft gleiche Mobilität für alle. Fortan wären die Menschen nicht mehr daran gehindert, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, weil ihnen das Geld fehlt, zu den Orten zu kommen – gleich ob Theater, Sport, Arbeit, Einkaufen, Erholung oder Verabredungen mit anderen Menschen.

Die Umstiegszahlen aus Städten, die das fahrscheinlose Fahren schon eingeführt haben, zeigen die starke Wirkung. Werden gleichzeitig die Verkehrsverbindungen verbessert, kommt es zu einem massenhaften Umstieg. Da dieser Ausbau Zeit kostet, könnte der Nulltarif schrittweise eingeführt werden – angefangen zum Beispiel für einkommensschwache Bevölkerungsteile, als Ausgleich für die Stilllegung besonders schadstoffreicher Autos oder für entlegene Regionen, die neu oder verbessert an das Nahverkehrsnetz angeschlossen werden. Zum Abschluss wird dann auch der Fernverkehr auf den Nulltarif umgestellt.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

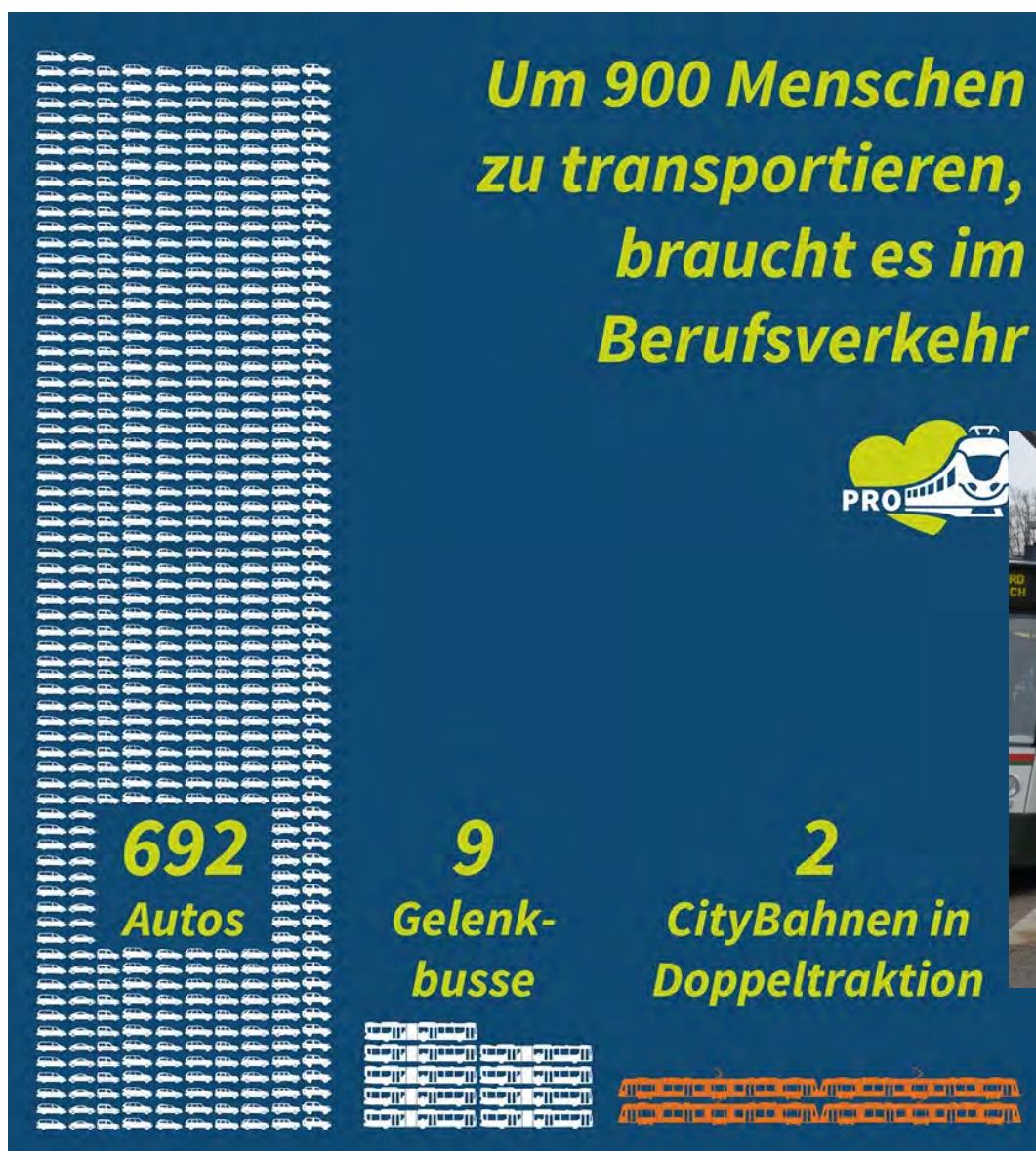
förderungs- Es gelten die Gemeinsamen Beförderungs- Es gelt beding
lungen

BUSSE, BAHNEN, Verkehrsmittel der Zukunft SEILBAHNEN

Die Autos müssen raus – am besten ganz. Das schafft Platz für vieles andere: Ruhe, Begegnungsstätten, gefahrloses Radeln und Gehen. Und es spart viieeel Geld.

Die Hauptverkehrsmittel der Zukunft sind Fahrräder, Busse und Bahnen. Busse brauchen in den Städten allerdings breite, asphaltierte Wege. Außerdem transportieren sie deutlich weniger Fahrgäste pro Zeit und Platzbedarf als z.B. Straßenbahnen. Die sind daher zu bevorzugen, ihre Fahrwege und ein dichtes Haltestellennetz können, weil oberirdisch, schnell und kostengünstig gebaut werden. Zudem sind sie gut verträglich mit Fußgänger*innenzonen. Sie schaffen am meisten Fahrgäste pro Zeiteinheit – und diese bis dicht an ihre Zielorte heran. In der Variante der Regio-Tram nutzen sie außerhalb der Stadtzentren die schon vorhandenen, regionalen Bahnlinien mit, um auch die Umgebung mit einzubinden.

Eine interessante Ergänzung könnten Seilbahnen sein. Denn laut Wikipedia* können mit ihnen ebenfalls mehr Fahrgäste als auf Buslinien unterwegs sein (allerdings weniger als Straßenbahnen). Sie gelten als energieeffizientestes, strombetriebenes Verkehrsmittel mit geringen Schadstoffemissionen, sind kostengünstig und vergleichsweise schnell zu errichten. Außerdem erfordern sie aufgrund des automatischen Betriebs nur relativ wenig Personal und kollidieren gar nicht mit Fußgänger*innen oder Radler*innen.



Wichtig sind gute Übergänge zwischen den verschiedenen Verkehrsmitteln: Gut getaktet, barrierefrei, direkt nebeneinander und überdacht.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

Netz von Wo ein Weg ist, ist auch ein Wille! Fahrradstraßen

Das Fahrrad ... schnelles, preiswertes und umweltfreundliches Verkehrsmittel von lokal bis regional. Es können 50 Prozent und mehr aller Verkehrsbewegungen per Fahrrad erledigt werden. Das Rad wäre dann das mit Abstand häufigste Verkehrsmittel.

Ob das geht? Das beweisen längst Städte, die das Radfahren systematisch fördern und zur Zeit schon zwischen 40 und 45 Prozent Anteil am Verkehrsaufkommen (modal split) liegen – z.B. Houten/NL, Oldenburg, Münster, Kopenhagen, Greifswald. Einige Städte, die schon sehr lange am Umbau werkeln, schaffen inzwischen sogar über 50 Prozent (z.B. Groningen). Das geht, wenn das Fahrradfahren den Stellenwert bekommt, den bislang das Auto hat!

Das ist das Besondere an Fahrradstraßen: Das Angebot schafft hier die Nachfrage. Sind gute, ausreichend viele und eng verknüpfte Fahrradstraßen vorhanden, werden Menschen auch auf das Fahrrad umsteigen. Wo die Wege sind, kommt es zum entsprechenden Verhalten!

Soll dann das Auto noch weiter verdrängt werden, braucht es des Dreiklangs: Ein gutes Fahrradstraßennetz (plus weiterer Infrastruktur für Fahrräder), eine Politik der kurzen Wege und ein guter, fahrscheinloser Nahverkehr.



Fahrradstraßen sind die wichtigste Maßnahme zur Förderung des Radverkehrs – aber nicht die einzige. Gute Abstellanlagen, Lastenräderverleih und gute Ausschilderung sind nützliche Ergänzungen.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website

ZU FUß – Platz schaffen, Verkehrslenkung ändern barrierefrei!

Wenn Autos aus den Ortskernen und um ausgewählte weitere Einrichtungen verbannt werden, steigt deren Attraktivität. Zudem wird das Autofahren unattraktiver, weil ein Umsteigen oder Fußwege nötig sind. Sind dann gute Fahrradwege und ein gutes Nahverkehrsnetz zum Nulltarif vorhanden, gibt es keinen Grund mehr, das Auto zu benutzen – und eigentlich nicht einmal mehr einen, ein Auto zu besitzen. Das ist das Ziel.

FUSS e.V. hat Forderungen für bessere und sicherere Fußweg-Verbindungen und -Bedingungen zusammengestellt. Auszüge:

- ▶ Tempo 30 als Regelgeschwindigkeit innerorts, nicht nur im Umfeld sensibler Einrichtungen wie Kitas, Schulen oder Krankenhäuser, sondern überall dort, wo es aufgrund der Nutzungen, z.B. Hauptschulweg oder wichtige ÖPNV-Haltestelle angezeigt erscheint. Ziel ist eine Verbesserung der subjektiven Sicherheit von zu Fuß Gehenden, z.B. dort, wo schmale Gehwege direkt an die Fahrbahn angrenzen und nicht erst auf der Basis von Unfallzahlen.
- ▶ Querungshilfen an Hauptverkehrs- und Sammelstraßen an Kreuzungen und Einmündungen, im Bereich von Haltestellen, ggfs. an beiden Enden sowie in kurzen Abständen (ca. 100 - 150 Meter) oder linienhaft an Straßen mit Zielen (Einkauf, Institutionen, Freizeit etc.) auf beiden Straßenseiten.
- ▶ Einführung der Verkehrsregelung „Begegnungszone“ mit Höchsttempo 20 mit Vorrang für den Fußverkehr und Parkverbot, um das gemeinsame Miteinander auf Plätzen und in Geschäftsstraßen und ohne Umbau auch in Straßen ohne regelkonformen Gehweg zu verbessern (wie in der Schweiz, Österreich, Belgien, Luxemburg und Frankreich).
- ▶ Verpflichtung zur Freihaltung von Sichtfeldern an allen Querungsstellen für die das legale Parken im Straßenraum verkehrsrechtlich (zehn Meter vor Kreuzungen, damit Rechtsabbieger den straßenbegleitenden Fuß- und Radverkehr besser sehen können) und/oder planerisch durch Gehwegvorziehungen eingeschränkt und illegales Halten und Parken strenger bestraft wird als bisher.
- ▶ Gesetzliche Standards zur fußgängerfreundlichen Ausstattung von Kraftfahrzeugen.

Zudem sind Ampeln bei hohem Fußverkehrsanteil so zu schalten, dass alle Fußgänger*innen gleichzeitig Grün haben, während der Autoverkehr auf Rot steht (Rundum-Grün).



Spektakuläre Aktion am 3.5.2019 in Gießen: Per Versammlungsrecht gab es drei Stunden Rundum-Grün-Phasen an der Kreuzung „Oswaldsgarten“

Wichtig ist volle Barrierefreiheit für Menschen mit Rollatoren, auf Krücken oder im Rollstuhl.

Verkehrswende

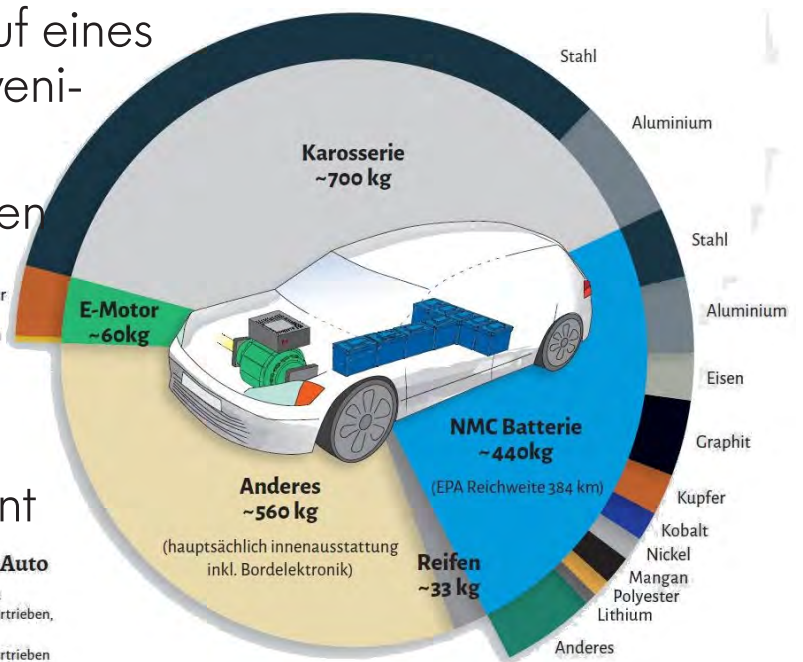
Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



Autos ersetzen Irrwege: E-Mobilität, Umweltzonen ... statt erneuern

- ▶ Das Aus von Dieselfahrzeugen mit hohem Schadstoffausstoß ist ökologisch notwendig.
- ▶ Ein Verbot älterer bzw. aus anderen Gründen weniger abgasreinigender Fahrzeuge wäre aber sozial ungerecht. Es würde Umweltschutzmaßnahmen einmal mehr zum Antreiber einer Verdrängung vor allem ärmerer Bevölkerungsschichten aus den Innenstädten machen (Öko-Gentrifizierung). Denn wie bei den verschiedenen Plakettenvorschriften werden hochpreisige und neuere Fahrzeuge bevorzugt. Teure und dadurch technisch aufwändigere Autos können sich aber eher die Reichen leisten – ebenso wie Neukäufe.
- ▶ Aus diesem Dilemma, das Aus von Dieselfahrzeugen einerseits zu wollen und andererseits abzulehnen, gibt es aber einen Ausweg: Den Nulltarif. Dieser verbindet soziale und ökologische Ziele. Er führt zu abnehmendem Autoverkehr, ohne dass Menschen dadurch an Mobilität einbüßen. Ganz im Gegenteil verhilft der Nulltarif gerade den Einkommenschwächeren dazu, am gesellschaftlichen Leben weiterhin oder erstmals wieder voll teilzunehmen.
- ▶ Die bisher zu hörenden Ausreden, warum ein Nulltarif nicht möglich ist, erweisen sich allesamt als Ablenkungsmanöver. Zwar ist durch die falsche Verkehrspolitik der vergangenen Jahrzehnte vielerorts der öffentliche Personenverkehr ruiniert, aber das kann höchstens bedeuten, dass der Nulltarif nicht auf einen Schlag, sondern stufenweise einzuführen ist. Dieselfahrverbote bieten dafür eine Steilvorlage: Der Nulltarif wird sofort für alle Einkommenschwächeren und die Besitzer*innen der betroffenen Dieselfahrzeuge eingeführt. Ähnlich wie bei der früheren Abwrackprämie dient der Nachweis der Verschrottung als Vorlage, diesmal aber nicht zum Neukauf eines Autos, sondern zum Erhalt eines Dauertickets. Ziel ist, in wenigen Jahren den Nulltarif für alle einführen zu können.
- ▶ Ebenfalls sofort werden alle noch geplanten Verkehrsbauten für Autos gestoppt und das eingesparte Geld für den Bau einer leistungsfähigen Verkehrsinfrastruktur vor allem mit Straßenbahnen, ergänzt durch Busse, Anruftaxis und Seilbahnen, sowie von Fahrradstraßen verwendet.
- ▶ Jeder Vorschlag zur Auf- oder Nachrüstung von Autos dient nur der Verlängerung einer sozial und ökologisch unerträglichen Verkehrspolitik sowie – mal wieder – den Profitinteressen der Autoindustrie.



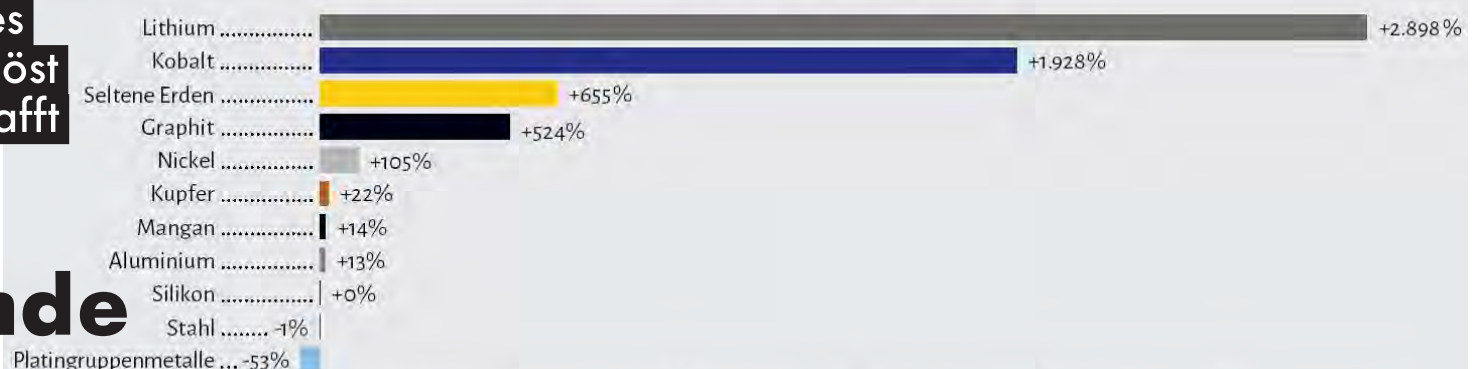
Beispiel: Mittelklasse E-Auto

Chevrolet Bolt, meist verkauftes E-Auto, seit 2017 in Europa als Opel Ampera-e vertrieben, Gesamtgewicht: ca. 1800 kg, seit 2017 in Europa als Opel Ampera-e vertrieben (weiterhin in Detroit von GM gebaut)

Quelle: UBS Q-Series, <https://neo.ubs.com/shared/d1wkuDIEbYPjE/>

Veränderung des Rohstoffverbrauchs bei weltweitem Umstieg auf E-Autos

Die Abbildungen zeigen es deutlich: Elektromobilität löst nur wenige Probleme, schafft aber etliche neue.



(0% bedeutet: keine Veränderung der aktuellen Produktionsmenge) Quelle: UBS Q-Series, <https://neo.ubs.com/shared/d1wkuDIEbYPjE/>, S.8



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

[verkehrswende.siehe.website](https://www.verkehrswende.siehe.website)

Aktionsideen

Kreide, Papier und Stift – das reicht für viel! im Alltag

Kreide – immer und überall

Es ist die Waffe für den Alltag: Ein Stück Kreide. Immer und überall könnt Ihr Eure Meinung auf die Straße, auf Gehwege oder Treppenstufen (die senkrechten Flächen sind besonders auffällig!) malen. Sachbeschädigung ist das Malen mit Kreide nicht. Wo die Kreide beim nächsten Regen oder durch Drüberlatschen von selbst verschwindet, ist auch eine Reinigungsrechnung ausgeschlossen. Die Vorstellung ist einfach geil, dass wir fortan – weil wir immer Kreide dabei haben – keine sexistische Werbung, keine Nazischmiererei, keinen ausbeuterischen Produktverkauf, schlicht gar nichts mehr, was uns missfällt, einfach hinnehmen, sondern unseren Kommentar öffentlichkeitswirksam hinzusetzen. So können wir auch überall notieren, dass hier ein Zebra- oder Fahrradstreifen fehlt, dort eine Fahrradstraße hilfreich wäre, die Ticketautomaten eigentlich überflüssig sind usw. Wir können Treffpunkte für Ticketteilen markieren, Schwarzfahrt-Drohplakate kommentieren, oder Autos, die auf Rad-/Fußwegen parken, auf dem Boden umranden plus Kommentar (seitlich oder sogar rundherum).



Aufkleber – wo sie auch wahrgenommen werden

Es gibt überall Werbung, Infotafeln, Aushänge – ob als Plakat, Schild, Spruchband oder Aufkleber. Die müssen nicht so bleiben. Künstlerisch besonders wertvoll sind Veränderungen oder Hinzufügungen, die gar nicht auffallen. „Adbusting“, wie solche Veränderungen oft benannt werden, bedeutet, mit geringen Mitteln im öffentlichen Raum sichtbar zu werden.

Korrektur der 60€-Drohplakate (Vorlage auf www.schwarzstrafen.tk)

Die haben wahrscheinlich alle schon mal gesehen, denn sie hängen sehr häufig in Bussen, Bahnen und an Haltestellen. Viele sind schaurig aufgemacht. Hier wird Angst erzeugt. Die Behauptung, dass Schwarzfahren eine Straftat ist und immer mindestens 60 Euro kostet, ist aber schlicht falsch. Ein sauber aufgeklebter Korrekturzettel fällt gar nicht auf. Ob das Sachbeschädigung ist, ist doppelt umstritten. Denn es geht ja nichts kaputt – und außerdem ist es „Geschäftsführung ohne Auftrag“ (§ 677ff BGB), d.h. wir gehen einfach davon aus, dass die Plakatersteller den Fehler nur versehentlich gemacht haben und sich freuen, wenn wir ihnen helfen, den zu korrigieren.

Schilder verändern

Schilder und Plakate prägen jede Stadt (oft: leider). Aber sie sind auch Chance, mit wenig Aufwand etwas zu verändern.

- ▶ Fahrradfrei-Schilder aufhängen, die ein Befahren entgegen der Einbahnstraße ermöglichen (plus Warnschilder auf anderer Seite, dass Fahrräder in beide Richtungen fahren)
- ▶ Umgestalten von Autowerbung, Schildern mit Autobezug, Anbringen von Tempo-20-Schildern
- ▶ Ergänzen von Stopp-Schildern („Stopp Autoverkehr“ u.ä.), ähnlich funktioniert es bei Einbahnstraßen- und Sackgassenschildern, da beides auch im Sozialen eine Bedeutung hat.

Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

- ▶ „KFZ-frei“-Schilder unter Fahrradstraßenschildern abschrauben (nicht mitnehmen, da sonst Diebstahl!)



Den Spieß

Fahrradfahren wie es die Autos machen ...

UMDREHEN



Statt Autos auf dem Radweg ...
Fahrradparken auf der Straße

Das kennen wahrscheinlich alle: Autos verstopfen die Stadt – und wenn ihr üppig bemessener Platz nicht ausreicht, dann parken oder fahren sie locker auch mal Rad- und Fußwege zu. Ein demonstrativer Akt gegen diesen Autoterror kann das Spiegeln/Covern sein, also ein ähnliches Verhalten umgekehrt – am Anfang vielleicht irritierend (was für eine wirksame Aktion immer gut ist), aber dann als Protest mit Aha-Effekt interpretierbar.

- ▶ Fahrradparken auf Straße mit Schild „Bin mal kurz weg“ oder „Bin kurz beim Bäcker“ (oder ähnlich)
- ▶ Ab zwei Leute: Immer mal kurzfristig zur Demo wandeln (StVO tritt außer Kraft!), dann je nach Lage ausnutzen für Aktionen im Straßenraum



Critical Mass

Ab einer Größe von 16 Leute darf mensch auch ohne Demorecht im Pulk fahren (§ 27 StVO), was wegen der umfassenden Wirkung des Versammlungsrechts zwar nicht nötig, aber möglich und in bestimmten Situation auch vorteilhaft ist. Denn es bedarf dann keiner Versammlungsanmeldung, es gibt keine Leitung, keine Ordner*innen und bedarf auch keiner Polizeibegleitung. Der Pulk wird wie ein großes Fahrzeug gewertet, nicht mehr wie lauter einzelne Fahrräder – also alle als Block über die Ampel, auch wenn die hinteren schon wieder das rote Licht sehen.

Critical Mass ist ein Aktionskonzept, bei dem eine große Gruppe nicht motorisierter Verkehrsteilnehmer*innen gemeinsam unterwegs ist. Meist mit Fahrrädern oder z.B. Inlineskates. Dabei drängt die Masse den Autoverkehr zurück und benutzt die gesamte Fahrspur als Verband.

Mit dem Demonstrationsrecht kann gespielt werden. Ist es aufgrund einer konkreten Situation doch sinnvoll, sich zur Demo zu wandeln, kann das spontan und ohne weitere Veränderungen erfolgen. Dann ist die StVO sogar ganz außer Kraft.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto,
für Fahrradstraßen und Fußwege,
Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website

Gehzeuge: Ganz § 25 und die Ein-Mensch-Demo auf der Straße legal nach StVO

Eine schöne Idee für kleine Aktionen, aber auch als Teil größerer Blockaden: Ein Mensch geht mit einem Holzrahmen in Autogröße auf der Straße oder an anderen Orten und zeigt damit, wie viel Platz autofahrende Menschen einnehmen. Machen das mehrere nebeneinander, entsteht ein deutlicher Effekt. Auch als Radzeug möglich, also mit Fahrrad in der Mitte und dem Holzrahmen auf den Schultern. Rad muss laut dem Paragraphen geschoben werden.



Das „Geh“zeug – nach § 25 StVO muss mensch mit Gegenständen, die für den Fußweg zu breit sind, auf der Straße gehen. Also zum Beispiel mit einem Klavier oder einem Holzrahmen in der Größe eines Autos, gerne auch behängt mit Spruchbändern. Jederzeit, immer bereit, stets legal – die Ein-Mensch-Demo schlechthin. Und das Ende des Autoverkehrs, wenn mehrere auf verschiedenen Straßen unterwegs sind.

Mehr Ideen sind möglich: Eine selbstgebaute Tram, ein Schrottauto, eine Tischtennisplatte – vieles, was Symbol für eine Verkehrswende sein kann, lässt sich auf diese Weise legal auf die Straße bringen. Ab zwei Personen lässt sich aber auch das Versammlungsrecht nutzen.



§ 25 StVO Fußgänger (im Wortlaut)

Wer zu Fuß geht und Fahrzeuge oder sperrige Gegenstände mitführt, muss die Fahrbahn benutzen, wenn auf dem Gehweg oder auf dem Seitenstreifen andere zu Fuß Gehende erheblich behindert würden. Benutzen zu Fuß Gehende, die Fahrzeuge mitführen, die Fahrbahn, müssen sie am rechten Fahrbahnrand gehen; vor dem Abbiegen nach links dürfen sie sich nicht links einordnen.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



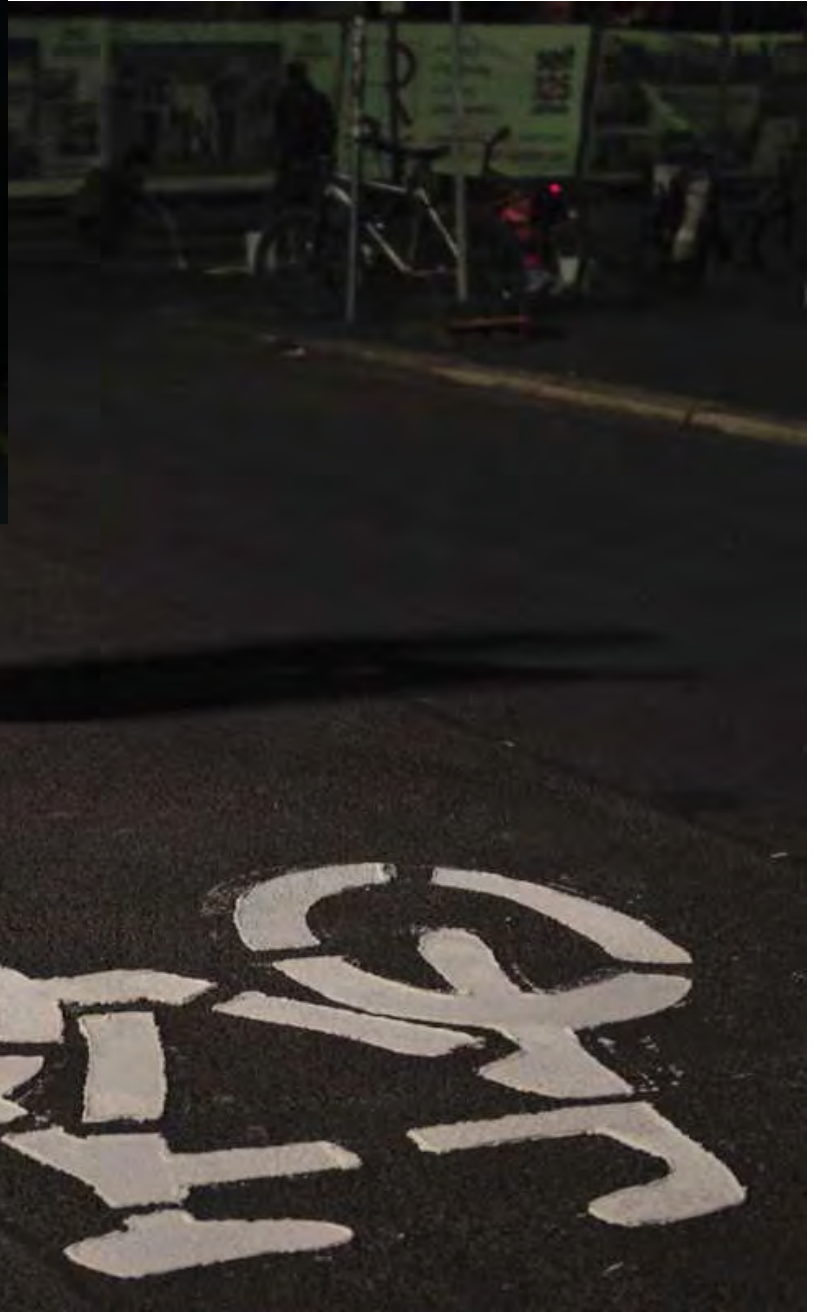
verkehrswende.siehe.website

Die Zukunft Nicht auf Fahrradstraßen warten – machen! Malen CASPHALT

Das erregt schon einiges Aufsehen, wenn plötzlich ein Fahrradstreifen, ein Fußgänger*innenüberweg oder eine Fahrradstraße einfach eingerichtet ist. Aufwändig ist das nicht. Mit einer großen Schablone (z.B. aus großformatigen Wahlplakaten, die heutzutage ja meist aus Plastik und als Wegwerfware produziert werden) lassen sich Fahrradsymbole herstellen. Auch die typischen Fahrrad-Verkehrsschilder sind schnell selbst gestaltet. Die Aktion kann heimlich erfolgen oder auch als Vorbereitung zu einem Aktionstag, wo die Straßen dann auch als solche genutzt werden sollen. (Sprüh-)Kreide ist keine Sachbeschädigung, echte Farbe schon.



Aktionen ganz offiziell tagsüber in Gießen (oben, mit Sprühkreide) und nachts in Kassel (mit Farbe, die länger hält).



Geht auch mit Schildern (Aktion in Gießen)



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website

Ohne Ticket

Schwarzfahren ohne Strafe? Geht!

Für Nulltarif

Eigentlich ist Fahren ohne Fahrschein ja verboten und wird sogar doppelt bestraft: erhöhter Fahrpreis und Strafe – obwohl es niemanden schädigt. Doch in dem merkwürdigen Begriff der „Beförderungserschleichung“ liegt eine Möglichkeit. Wer offen sichtbar ohne Ticket unterwegs ist, begeht keine Straftat. Allerdings muss die Kennzeichnung eindeutig sein, d.h. klar verständlich, gut lesbar und sichtbar, außerdem nicht in einer Form, die auch außerhalb von „Schwarzfahrten“ üblich ist. Nutzt das: Demonstriert in Bussen und Bahnen für den Nulltarif und eine Verkehrswende – mit Flyern, Gesprächen und einem Hinweisschild. Das ist wirksam und schützt vor Strafe (zu den 60 € siehe auf der Internetseite).



Mit Schild und Flyern unterwegs in Bus und Bahn: Kommunikative Aktion, die zu vielen Gesprächen mit Fahrgästen führt – und keine „Erschleichung“ mehr ist!



Aktionsschwarzfahrt am 2.3.2015 von Kempten über München, Nürnberg und Frankfurt nach Gießen. Aktionen in Zügen plus Demos auf mehreren Bahnhöfen (Foto: Bahnhof München, aufgenommen von der Bundespolizei).



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

www.schwarzstrafen.tk

IM NAMEN Kommunikationsguerilla – scharfes Schwert der Anderen Gesucht

Diese Welt ist durchzogen von Codes, Labeln und Moden. Sie ist aufgeladen mit Autorität. Ob Lieschen Müller etwas sagt oder „der Vorsitzende der Partei X“ bzw. der „Direktor der blablabla“, ist ein Unterschied. Kommunikationsguerilla ist das Salz in der Suppe jeder Öffentlichkeitsarbeit. Statt über Privilegien schimpfen – sie nutzen. Zum Beispiel die eigene Position auf dem Briefpapier anderer verbreiten oder die eigene Gegendemo anmelden, aber damit die Gegenseite lächerlich machen. Warum pfeifen, wenn absurdes Klatschen viel mehr Wirkung zeigt? Es gibt 1001 Ideen. Subversion ist eine Art des Denkens, die ganz neue Dimensionen eröffnet.

wegen Missachtung von richterlichen Anweisungen zum Schutz der Münchener Bevölkerung vor giftigen Stickoxiden!

Diese Personen sollen in Beugehaft:



Markus Söder

Marcel Huber

Ilse Aigner

geb. am 5. Januar 1967 in Nürnberg, deutscher Politiker (CSU) und seit 16. März 2018 Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Vorheriger Ministerpräsident von Bayern war Franz Josef Strauss, zudem Landesvorsitzender der Jungen Union. Seit Ende 2009 ist Marcel Huber Vorsitzender des katholischen Männervereins Turn- und Sportklub München. Anlang 2017 wurde Huber als Ehrenmitglied der katholischen Studentenverbindung KÖStV Aenania München im CV aufgenommen.

geb. am 10. Januar 1958 in Althausen bei Bielefeld, deutscher Politiker der CSU. Von 1994 bis 2009 Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Von 2009 bis 2013 Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Von 2013 bis 2018 Ministerpräsident des Freistaats Bayern. Von 2018 bis 2020 Ministerpräsident des Freistaats Bayern.

geb. am 7. Dezember 1964 in Felsbach/Württemberg, deutsche Politikerin der CSU. Von 2002 bis 2006 Ministerpräsidentin des Freistaats Bayern. Von 2006 bis 2010 Ministerpräsidentin des Freistaats Bayern. Von 2010 bis 2018 Ministerpräsidentin des Freistaats Bayern.

Klimasünder gesucht: Plakat aus München mit Landespolitiker*innen, die Gerichtsbeschlüsse zur Luftreinhaltung missachten.
Hier kann Angaben über den Aufenthalt dieser Personen gemacht werden. Gesucht als Mitglieder der „Stickoxidbande“ (kriminelle Vereinigung nach § 129 StGB). Hinweise bitte an den Bayerischen Verwaltungsgerichtshof, Tel. 089/2130-267.

Zeugen gesucht: Wann und wo haben die oben abgebildeten Personen ihre Pflichten zur Einhaltung der Luft- und Reduzierung des Autoverkehrs verletzt? Wann und wo wurden die Personen zusammen mit führenden Managern von BMW, Audi, ADAC und anderen gesehen?

Machen Sie mit! 27.1. - 4.2.: Gießen testet den „Nulltarif“!

Vom 27. Januar bis 4. Februar 2018 fahren alle Busse und Bahnen im Stadtgebiet Gießen frei. Das heißt: Sie brauchen keinen Fahrschein. Mit dieser Aktion sollen Informationen und Meinungen gesammelt werden, ob ein fahrerloses Nahverkehrs-System in der Innenstadt von Gießen attraktiver machen kann. Einstimmig beschlossen im Gießener Stadtparlament, dient dieses Experiment der Prüfung, welche Vorteile ein „Nulltarif“ für Gießen bringen kann.

Nutzen Sie an diesen neun Tagen die Busse und Bahnen im Stadtgebiet Gießen. GRATIS!

Lassen Sie Ihr Auto stehen! Probieren Sie auch aus, in wie weit Radfahren und Fußwege in der Stadt durch die niedrigeren Autozahlen attraktiver werden.

Teilen Sie uns Ihre Meinung mit (Rückmeldekarten ab 27.1. in allen Bussen der SWG und im SWG-Infozentrum am Marktplatz!).

Für unser Gießen!

* Sollten Sie keine Karten vorfinden, können Sie uns Ihre Meinung auch als Mail an info@stadtwerke-giessen.de schicken.



Wir probieren es!

Liebe Mitbürgerinnen, Sie haben es wahrscheinlich gehört: Unser Stadtparlament hat in seiner November Sitzung beschlossen, den sogenannten „Nulltarif“ zu prüfen, also das fahrerlose Fahren in Bussen und Bahnen des Stadtgebietes. Damit das kein Papiertiger wird, wollen wir die Idee praktisch testen – mit Ihnen!

Die Sache mit der Mobilität kommt damit in Bewegung. Ich meine: Endlich. Klimawandel, Verkehrstote, Zeitverlust im Stau – all das erfordert rasche Veränderung. Immer mehr Studien zeigen, dass der Verzicht auf Fahrscheine, der sogenannte „Nulltarif“ einen großen Aufschwung der Fahrgastzahlen mit sich bringt. In vielen Orten Europas wird das schon praktiziert. Dunkerque, eine französische Stadt und etwa so groß wie Gießen, folgt gerade in diesen Monaten dem Beispiel. In Deutschland wäre unsere Stadt der erste Ort mit fahrerlosem System. Warum sollen nicht auch wir mit einer solchen Idee für unsere Stadt werben? Da in der Bundespolitik über die Entschärfung des Leistungserschleichungs-Paragrafen nachgedacht wird, wäre ohnehin ein Trend zur freien Fahrt in Bussen und Bahnen zu erwarten.

Ein „Nulltarif“ kann viele Probleme auf einen Schlag lösen. Das wollen wir in Gießen probieren. Daher haben die Stadt und mehrere Unterstützer die Testphase vom 27.1. bis 4. Februar ausgetestet und hoffen nicht nur auf Ihr zahlreiches Mitmachen, sondern auch auf Rückmeldungen, ob Sie diese Idee unterstützen. Dazu finden Sie in den Bussen der SWG Rückmeldekarten, auf denen Sie uns Ihre Meinung sagen können.

Ihre überzeugte Rad- und Busfahrerin
D. Jank-Bolz



Nur wenige Fahrgäste wollten am Montag kostenfrei Bus fahren: Die meisten waren über die Fälschung informiert, unter anderem durch Aushänge an den Haltestellen wie hier in der Marburger Straße. (Foto: Schepp)

Mehr Schmunzeln als Ärger

Busfahren zum Nulltarif hat ein Flugblatt für diese Woche angekündigt. Es war gefälscht, aber das Thema ist in aller Munde. Viele vermuten Jörg Bergstedt hinter der Aktion. Er fühlt sich »geehrt«. Eine Anzeigenanzeige wird geprüft.

Von Karen Werner

Die breite Bevölkerung diskutiert über die Idee eines für die Nutzer kostenfreien Nahverkehrs. Das dürfte das Ziel der Unbekannten gewesen sein, die in der Nacht zum Montag aufwendig gefälschte Flugblätter in den Gassen Gießens in Briefkästen stecken hatten. Und sie hatten Erfolg. »Wir haben am Frühstückstisch und in der Schule darüber gesprochen«, berichten am Montagmittag Jugendliche am Berliner Platz, wo gerade ein Fernstehteam des Hessischen Rundfunks Passanten interviewt. An der Ostschule gab es sogar eine Durchsage, dass diese Woche keineswegs ein Nulltarif in den Stadtbussen gelte – obwohl die Schüler in der Regel sowieso Zeitkarten haben. Bei den Stadtwerken prüft man indes eine Strafanzeige. Ob die Stadt gegen die Urheber vorgehen will, steht noch nicht fest.

Oberbürgermeisterin Dietlind Grabe-Bolz, deren Foto und Unterschrift dreist abgedruckt wurden (»Wir probieren es! Ihre überzeugte Rad- und Busfahrerin«), befand sich am Montag auf dem Rückflug aus Nicaragua, wo sie Gießens Partnerstadt San Juan del Sur besucht hatte. In ihrer Vertretung sagt Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich

streng: »Es geht gar nicht, Leute so in die Irre zu führen und offizielle Logos zu verwenden – und räumt dann ein: »Ich musste ein bisschen schmunzeln. Ich habe schon schlimmere Flugblätter gesehen. Es ist gut gemacht und in der Sache gar nicht so verkehrt.« Busfahren ohne Ticket sei »eine legitime Forderung«, meint die Grüne, allerdings keine, die sie für realistisch halte (siehe Kasten).

»Schlimm« findet Stadtwerke-Sprecherin Ina Weller die Fälschung. »Mir tun vor allem die Busfahrer leid. Ihnen gegenüber ist das nicht fair.« Fahrgäste würden enttäuscht, die OB müsse sich für Aussagen rechtfertigen, die sie gar nicht getätigt hat.

Von einem Ansturm zahlungsunwilliger Fahrgäste konnte indes keine Rede sein. Von 20 bis 30 Fragen in den Bussen am Montagmorgen berichtet Weller. Die meisten Bürger wussten über die Fälschung Bescheid dank der Informationen über die Zeitung, das Internet und Aushänge an den Haltestellen. Auch in den Bussen wollen die SWG noch Plakate aufhängen, denn die angebliche Testphase war bis Sonntag angekündigt.

Nicht kostenlos, aber günstiger?

Busverkehr zum Nulltarif sei nicht so einfach umsetzbar, meint Bürgermeisterin Gerda Weigel-Greilich. »Nahverkehr kostet Geld. Irgendjemand muss ihn bezahlen.« Das gälte auch für eine Testwoche: Die Stadt müsste dem Rhein-Main-Verkehrsverbund dafür extra Geld überweisen. Wünschenswert und machbar wären in ihren Augen günstigere Fahrkarten im Rhein-Main-Verkehrsverbund. Derzeit würden 56 Prozent der Kosten über den Ticketverkauf gedeckt. »Man sollte zusteuern auf 40 Prozent«, so die Umweltdezernentin.

Der Großteil der von der GAZ befragten Busfahrer zeigten sich eher amüsiert als verärgert. »Da hat sich eben einer einen Scherz erlaubt«, sagt einer. Ein anderer ergänzt: »Viele fahren längst zum Nulltarif« – es gebe etliche Schwarzfahrer. Niemand kann sich laut Weller darauf verlassen, dass Kontrollen in dieser Woche bei Busnutzern ohne Ticket ein Auge zudrücken: »Das wird im Einzelfall entschieden.«

Viele waren zunächst gutgläubig

Wie viele Flugblätter verteilt wurden, wissen nur die Initiatoren. Es müssen mindestens Dutzende gewesen sein. Die GAZ-Redaktion erfuhr von Empfängern in der Weststadt, im Bereich Grünberger/Rödgener Straße, in der Steinstraße, im Tulpenweg, im Sandfeld und in Wieseck. Und viele Bürger nahmen das professionell gestaltete Blatt zu nächst für bare Münze. »An sich eine gute Sache«, schrieb ein Anwohner des Lärchenwäldchens der Redaktion am Samstag und wunderte sich, dass die Tageszeitungen nicht vorab über die Probewoche berichtet hätten.

Etliche Gießener meinen die Handschrift der Projektwerkstatt Saasen zu erkennen. Der Schwarzfahr-Aktivist Jörg Bergstedt sagt auf GAZ-Anfrage nur so viel: »Es ehrt und amüsiert mich, dass alle denken, dass wir das waren. Die Aktion hätte auch gut von uns sein können.« Nach seiner »Beobachtung« lägen noch viele Flugblätter im Stadtgebiet aus.

Zwar hat das Stadtparlament im November keine Nulltarif-Woche beschlossen, aber eine Überprüfung, ob kostenfrei nutzbare Stadtbusse samstags möglich wären. Eine Antwort sei nicht so bald zu erwarten, erklärt Weigel-Greilich dazu. Die RMV-Experten seien völlig überlastet, weil etliche Kommunen ähnliche Fragen gestellt hätten.



Nulltarif-Fake in Gießen im Januar 2018: Neun Tage lang war Freifahren angekündigt – von der Oberbürgermeisterin. Es war eine Fälschung, aber führte zu einer umfangreichen Debatte um die Idee des Nulltarif. Rechts ein Zeitungstext mit Foto des Stadtwerke-Dementi-Plakates, welches den Verzicht auf Kontrollen versprach und ebenfalls eine Fälschung war.

Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



Parkhäuser

Soziale und ökologische Themen verbinden!

ZU WOHNHÄUSERN

Parkhäuser sind ein Symbol für die Eroberung der Innenstädte durch Autos. Ihr Verschwinden könnte zum Symbol für das Ziel autofreier (Innen-)Städte werden. Oft liegen sie auch gut sichtbar, so dass Aktionen Wirkung entfalten können. Aktionsideen für die (temporäre) Schließung:

- ▶ Ankettaktion in Zufahrt (Betonfaß/-pyramide)
- ▶ Nächtliches Zumauern (große Steine und Schnellzement)
- ▶ Sitzblockade, auch gut im Rahmen größerer Aktionstage, als Phase einer (Fahrrad-) Demo/Critical Mass usw.
- ▶ Besetzung und Umgestaltung
- ▶ Sabotage (an Schrankenanlage o.ä.)



Wichtig ist die Vermittlung nach außen:

- ▶ Flyer, Lautsprecher, Pressearbeit usw.
- ▶ Transpis aufhängen an Fassade (eventuell auch verbunden mit Kletteraktion)
- ▶ Kreidemalereien in Zufahrten
- ▶ Scheinbesetzung (vor allem dann, wenn Aktionen an Parkhäusern schon bekannt sind)
- ▶ Einfahrt so ändern, dass es nur die Zufahrt für Fahrräder ist (Autos sollen die für Autos nehmen, die es aber dann gar nicht gibt)
- ▶ Freiparkplätze für Fahrräder einrichten



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto,
für Fahrradstraßen und Fußwege,
Nulltarif und einen guten ÖPNV.



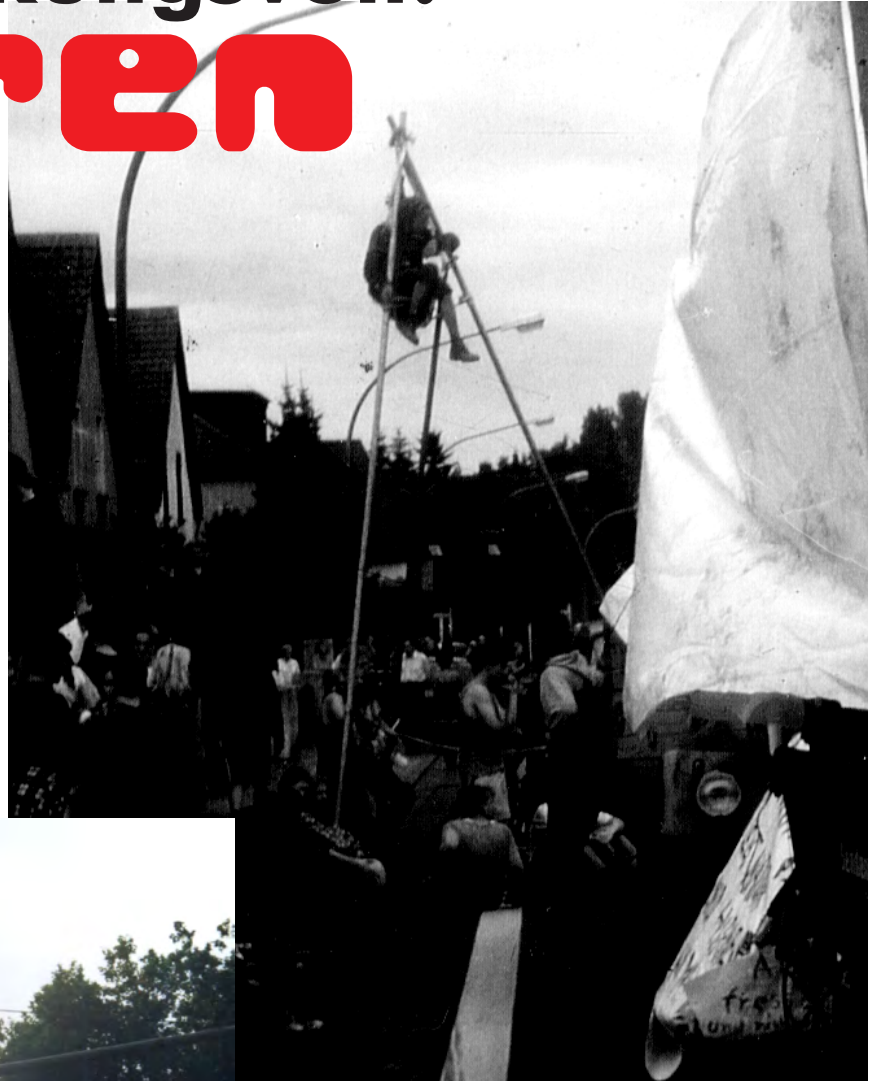
verkehrswende.siehe.website

Autofrei!

Sichtbar, symbolisch, wirkungsvoll!

blockieren

Eine Straße autofrei zu blockieren und den dahinterstehenden Sinn gut zu vermitteln, ist eine augenfällige Form der Aktion. Im Ergebnis steht das, was wir wollen: Platz für alle Mögliche außer für unfallträchtige, ressourcenverschlingende Lärm- und Vergiftungsmaschinen. Bei zwei oder mehr Personen, die ihr Anliegen auch nach außen sichtbar machen (was ja in der Regel sinnvoll ist), handelt es sich immer um eine Versammlung. Die darf nur aufgelöst werden, wenn Gefahr droht. Eine Anmeldung ist unnötig, wenn der Grund spontan entstanden ist. Das sollte kein Problem sein, da im Drama von Autoverkehr und Klimawandel passiert ja stündlich was ...



„Reclaim the Streets“ bedeutet die Rückeroberung der Straße – oft in Form einer Party. Um eine schnelle Räume zu verhindern, eignen sich sogenannte Tripods, also Dreibeine, auf die eine Person schnell hochklettert. Als Baumaterial sind Gerüststangen geeignet.



Straßenblockade in Kassel



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website

direct-action.siehe.website

DEMORECHT

Ausprobieren, wie es ohne Autos wäre ...

NUTZEN



Straßenfest auf der Hauptverkehrsstraße per Demorecht (hier: B14 in Stuttgart)

In Gießen inzwischen das Highlight aller Aktionen: Per Versammlungsrecht werden die im Verkehrsplan vorgeschlagenen autofreien Zonen, Fahrradstraßen, Ampelschaltungen usw. einfach mal einen Tag realisiert. Und das schon mehrere Male ...

Filmbericht vom 3.5.2019:
<https://youtu.be/dijLE1Rtqfo>



Nirgendwo im Versammlungsrecht steht, dass Demos langweilig sein und Latschen bzw. Rumstehen bedeuten müssen. Möglich ist, einen gewünschten Zustand für einige Zeit herzustellen: Eine bisherige Autostraße zur Fahrradstraße machen. Oder zur Fußgänger*innenzone, zum Spiel-, Basketballplatz oder als Route für eine Straßenbahn (und dann mit kleinen Waggons darauf herumfahren). Wenn die Versammlungsbehörde zunächst bockt – das ist nur Einschüchterung. Wagt Euch!



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

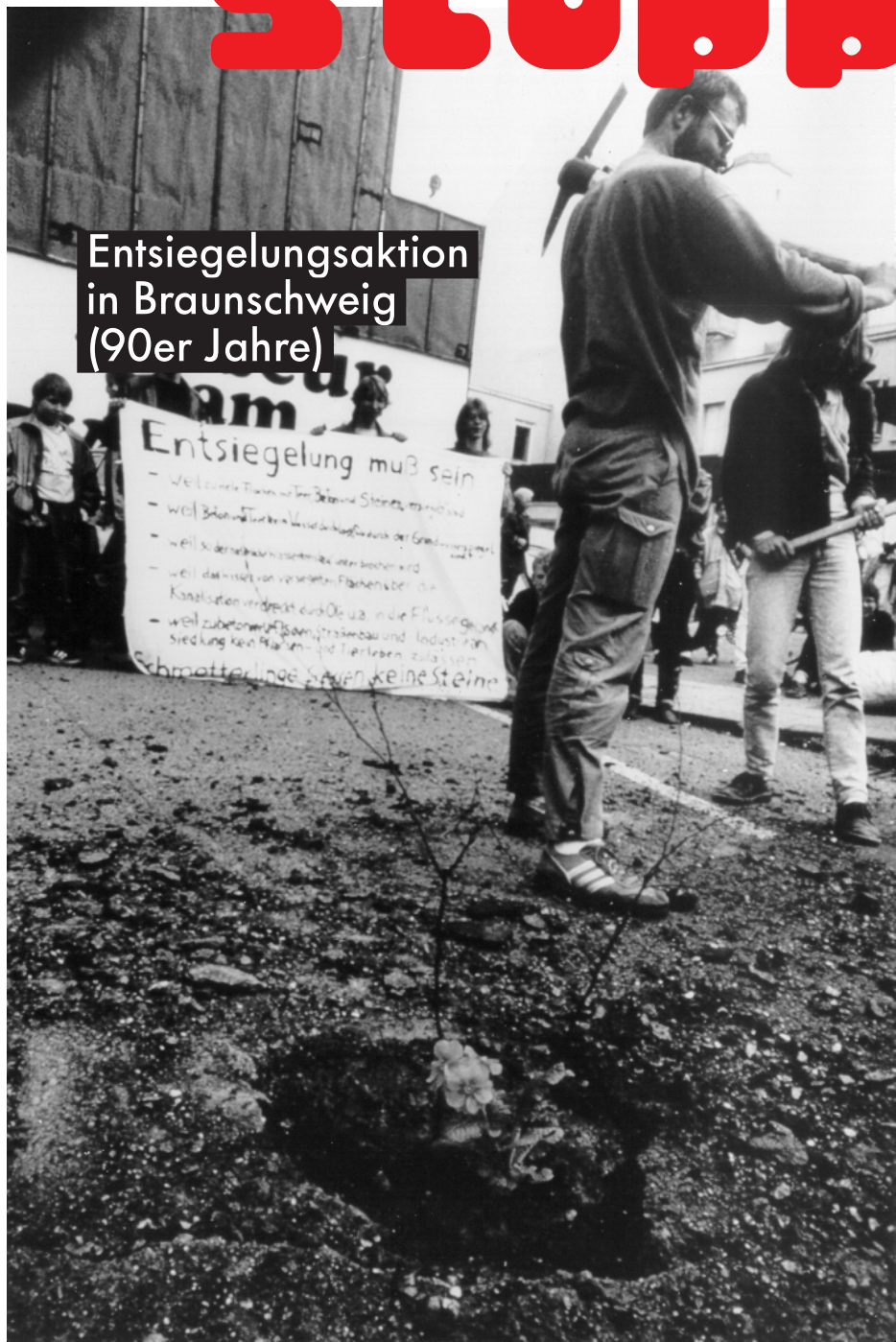
[verkehrswende.siehe.website](https://www.verkehrswende.siehe.website)

[demorecht.siehe.website](https://www.demorecht.siehe.website)

Flächenfraß

Entsiegeln ist Handarbeit!

STOPPEN



Entsiegelungsaktion in Braunschweig (90er Jahre)

Entsiegelung muß sein

- weil unsere Tiere und Tiere Störze, man muss
- weil Beton und Asphalt verschmutzen die Umwelt
- weil sie den Boden verschlechtern und die Grundwasser
- weil das Wasser von versiegelten Flächen nicht in die Kanalisation
- weil das Wasser in die Flüsse und Seen fließt und dort die Fische
- weil zu betonen Flächen Straßenausbau und Industrieansiedlung kein Platz und für Tiere und Pflanzen zu wenig
- Schmetterlinge haben keine Steine

Überall wird gebuddelt und versiegelt: Neue Straßen, ausgedehnte Wohnsiedlungen und immer wieder Gewerbe, Gewerbe, Gewerbe. Äcker, Wiesen, Biotope, Naherholungsgebieten gehen verloren. 65 Hektar pro Tag gehen in Deutschland verloren, das sind ungefähr 100 Fußballfelder und mehr als ein durchschnittlicher Bauernhof. Wohl gemerkt: Pro Tag!

Dagegen hilft der Widerstand gegen neue Versiegelung – und die Entsiegelung. Letztere ist als öffentliche Aktion sehr spektakulär, allerdings in der Regel eine Sachbeschädigung. Das muss mensch nicht abhalten, sollte aber einkalkuliert werden, zum Beispiel gleich mit der Vorbereitung eines Gerichtsverfahrens, in dem die Folgen des Flächenfraßes thematisiert und strafbefreiende Rechtfertigungsgründe (§ 34 StGB) benannt werden.

Neue Flächenversiegelungen können verhindert werden mit ...

- ▶ Öffentlichkeitsarbeit, Infoabende, Bürger*innenbegehren
- ▶ Alle Formen von Subversion: Fakes, verstecktes Theater, Adbusting usw.
- ▶ Besetzung der Flächen z.B. vor Baubeginn, auch gut als Vorankündigung in Form eines Besetzungs-Trainings (Anketten, Klettern, Türme bauen usw.)



Blockadetürme gegen den Bau der A33 bei Dissen/Osnabrück



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website



DIE ZUKUNFT

Macht Pläne für ganze Städte und Regionen!

malen (Papier)



Legende 1000m

- Fahrradstraße:** Auf Extrawegen oder bisherigen Autostraßen (Innenstadt: innere zwei Spuren des Anlagenrings plus kreuzende Routen)
- Kreuzungspunkte:** Überquerung Fahrrad- über Autostraße (besondere bauliche Querungen notwendig)
- Fußwege:** Zusätzliche Flaniermeilen entlang der Wieseck und Verlängerung Seltersweg Rundum-Grün-Ampel für Fuß gegenüber Auto
- Regionalzüge:** 4 alte und 12 neue Haltestellen plus 3 Ausweichstrecken (dicke, rote Linie)
- RegioTram:** 2 Linien, von Zugstrecken kommend, auf Markt kreuzend Pfeile: Spätere Zusatzlinien in Stadtteilen, zu Uni und Klinik sinnvoll
- Innenstadt:** Keine Autos/Busse, zudem Doppelspur auf innerem Anlagenring als umrundende Fahrradstraße
- Schulen:** Große Quadrate für andere Einrichtungen
- Uni-Linie:** Korridor für Seilbahn Bahnhof-Klinik-2xCampus-Kreis

Das war spannend in Gießen. Nach einigen Monaten mit Aktionen und umfangreichen Recherchen (Abfahren möglicher Fahrrad- oder Tramverbindungen, Treffen mit Expert*innen und Alltagserfahrenen ...) legten Verkehrsaktivistis einen kompletten Plan vor, wie die Stadt umgestaltet werden soll. Die Medien griffen die Vorschläge umfangreich auf und binnen kurzer Zeit war das Verkehrskonzept „aus der Projektwerkstatt“ (es waren mehr beteiligt, trotzdem wurde es oft so benannt) der Hauptbezugspunkt für fast alle Debatten in Parteien, Vereinen – selbst eine Gegeninitiative gründete sich. Kreative, direkte Aktion und fundierte, weitreichende Vorschläge passen gut zusammen – sehr gut sogar, denn seitdem beziehen sich alle Aktionen auf den Plan und haben damit eine gute Argumentationsgrundlage.



Verkehrswende

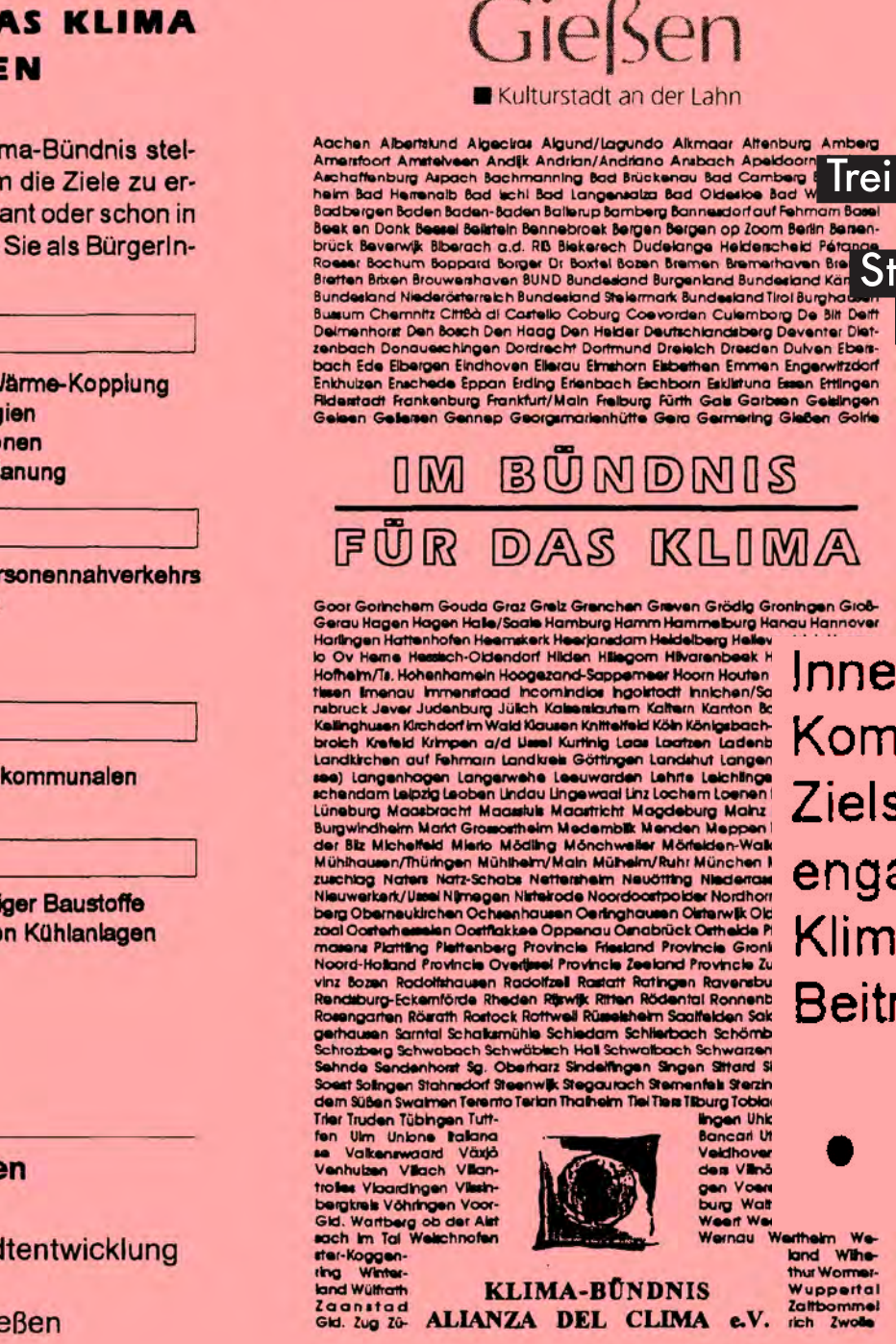
Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

RECHERCHIEREN

Alte Versprechen und neue Pläne aufdecken!

UND EINMISCHEN



Spektakulärer Fund in Gießen: In einem alten Flugblatt kündigte die Stadt an, die Treibhausgase bis 2010 auf die Hälfte zu bringen. Ein Blick in den offiziellen Energiebericht der Stadt zeigt: Bis 2017 haben sie gerade mal 15% geschafft. Aber die „Verpflichtung“ war längst vergessen – wie so viele Versprechungen ...

Links: Vorderseite des Flugblattes. Unten: Ausschnitt aus der Rückseite mit der Verpflichtung.

Innerhalb von vier Jahren machen sich über 380 Kommunen aus zehn europäischen Ländern die Zielsetzung des Klima-Bündnisses zu eigen und engagieren sich auf kommunaler Ebene für den Klimaschutz. Wir zählen auch dazu. Mit dem Beitritt verpflichten wir uns zur

Reduzierung der CO₂-Emission um 50 Prozent bis zum Jahr 2010

Kreative Widerständigkeit ist gut. Meist ist es nicht klug, sich ständig mit den Herrschenden und Privilegierten zu verbinden, um kleine Vorteile zu ergattern, aber damit das Ganze selbst zu unterstützen. Doch unabhängiger Protest bedeutet nicht, zu den Strukturen des herrschenden Systems ohnmächtigen Abstand zu halten. Ganz im Gegenteil: In den Kochtöpfen der Macht herum zu rühren, genau hinzugucken, Interessen zu demaskieren, Vorhaben frühzeitig und genau zu kennen, verbessert die Handlungsmöglichkeiten. Es lohnt sich, die vorhandenen Beteiligungs- und Handlungsmöglichkeiten im Rahmen des bestehenden Systems kennenzulernen, um sie – neben der direkten Aktion – optimal nutzen zu können, z.B. Beteiligung und Klagen bei Planungen und Behördenentscheidungen oder Bürgerbegehren und -entscheide.

Um in den Kochtöpfen der Macht herum zu rühren oder in diese zu spucken, ist eine Mischung aus kreativen Aktionen, emanzipatorischen Inhalten und tiefen Einblicken in Strukturen, Handlungsweisen und Ziele der Mächtigen nötig. Letzteres bedarf einigen Geschicks. Über Internet, Undercover-Recherche (Schnüffeln wie Wallraff), Akteneinsichtsrecht und einiges mehr könnt Ihr wichtige Informationen besorgen. Sie liefern Argumente und wichtige Hinweise für eine genaue Planung von Aktionen.



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

einmischen.siehe.website

Organisieren

Unabhängig, frech, kreativ, selbstbestimmt! von unten

Müssen Hierarchien sein? Braucht es immer eine Person (oder einige), die sagt, wo es lang geht (und heute meist auch noch bezahlt wird dafür)? Was wären die Alternativen? Auf diesem Plakat erhaltet Ihr Tipps zum Abbau von Dominanzen, für kreative Gruppenmethoden und zur unabhängigen Selbstorganisation in Alltag und Politik. Wir können nur empfehlen, das wichtig zu nehmen. Fast alle Menschen, auch mit den besten Absichten und Idealen, werden Stück für Stück geschluckt von einem System, welches überall auf Profite ausgerichtet ist – auch bei denen, die die Welt verbessern wollen, selbst in den meisten antikapitalistischen oder anarchistischen Projekten.

Konkret empfehlen wir:

- ▶ Schließt Euch nicht einfach nur großen Kampagnen an und lauft hinterher. Große Aktionen können eine gute Ergänzung und ein wichtiger Impuls sein. Sie sind aber oft Strohfeuer. Entwickelt deshalb Eure eigenen Aktionen, konkrete Verkehrswendepläne, arbeitet Euch in das Thema ein, sucht Verbündete. Macht politisches Engagement zu Eurer eigenen Sache.
- ▶ Stellt die Sache in den Mittelpunkt. Die Jagd nach Labeln, Logos, Aufmerksamkeit für den Gruppennamen oder einzelne Personen raubt viel Zeit und Kraft. Oft verdeckt sie die Inhalte. Die aber sind das Wichtige.
- ▶ Aktion ist nicht alles, aber ohne Aktion ist alles nichts. Die direkte, spektakuläre Aktion eröffnet die Debatte, schafft Aufmerksamkeit. Ohne das könnt Ihr reden, reden ... aber wahrscheinlich hört (kaum) eine*r zu.
- ▶ Wenn die Aktionen klappen, erzeugt Ihr eine öffentliche Aufmerksamkeit. Was schmeißt Ihr da hinein? Ein Plan zur Verkehrswende? Eine konkrete Forderung oder eine ganze Liste von Vorschlägen? Überlegt das vorher, damit nicht plötzliche Leere da ist, wenn Eure Aktionen klappen!
- ▶ Auch für die Einmischung in politische Debatten und Gremien ist die direkte Aktion sinnvoll. Denn wer nicht fähig ist zur öffentlichen Aktion, ist am Verhandlungstisch ohne Potential. Dann gibt es höchstens ein paar nette Worte mit den Vollstrecker*innen der Macht- und Kapitalinteressen. Anschließend verlaufen Eure Anregungen im Sande, während im Großen wieder betoniert und ruiniert wird.

Organisiert Euch selbständig, unabhängig und eignet Euch das Wissen für Aktionen an. Wer mit anderen kooperiert, erweitert die eigenen Handlungsmöglichkeiten. Hierarchien, Label und Logos stören dabei genauso wie das ständige Schielen auf Selbstdarstellung und Spenden.



Der Reader mit vielen Tipps zum Hierarchieabbau:

hierarchnie.siehe.website
aktionsversand.siehe.website

- Entscheidungsfindung von unten
- Dominanzabbau
- Kreative Gruppenprozesse
- Alternativen zu Zentralen & Eliten



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



WORKSHOP ZUR Wir kommen zu Euch für einen Startschuss! VERKEHRSWENDE

Titel z.B.:

Aktionen für eine Zukunft ohne Autos

Werbetext z.B.:

Die platz-, sprit- und rohstofffressenden Stinker mit Steuermilliarden nochmal umrüsten, damit Autokonzerne und Bestattungsunternehmen weiter verdienen können? Radler*innen auf holperige Schmalspuren am Gehwegrand verbannen oder ihnen nagelneue Pisten in die Landschaft betonieren? Das kann es ja wohl nicht sein. Das Land braucht eine echte Verkehrswende. Beton- und Asphaltfläche sind genug da, sie müssen umgenutzt und der Autoverkehr dafür zurückgedrängt werden. Wichtigste Bausteine sind Fahrradstraßen und ein fahrscheinloser öffentlicher Verkehr. Denn der verbindet die ökologische Verkehrswende mit sozialer Gerechtigkeit – eine seltene Kombination, war Umweltpolitik doch bisher meist Politik für Reiche.

Dieser Workshop zeigt die Möglichkeiten einer Verkehrswende – und viele Aktionsideen, sie durchzusetzen. Er beginnt mit einem Kurzfilm über Städte, in denen der Nulltarif schon funktioniert. Dazu gibt es Infos über Wirkung und Finanzierung. Danach geht es um Aktionen, die den nötigen politischen Druck erzeugen, vom Aktionsschwarzfahren über Kommunikationsguerilla und Fahrradaktionen bis zu großen Kampagnen z.B. um ausgewählte Städte mal einen Tag autofrei zu blockieren.

Üblicherweise läuft der Workshop so ab:

► Teil 1 (ca. 30min): Einführung (mit Film) in den Sinn und die Möglichkeiten des Nulltarifs.

► Teil 2 (ca. 40min): Aktionsideen für eine Verkehrswende (Nulltarif, Fahrradstraßen ...) mit kleinen Filmchen über Kommunikationsguerilla/Nulltarif-Fakes, Aktionsschwarzfahren, verschiedenen Fahrradaktionen und mehr.

► Optional (aber super!) ist Teil 3 (direkt danach oder mit Pause): Aktionsschwarzfahren praktisch ausprobieren, also Einsteigen mit Hinweisschild in eine Tram, Bahn u.ä. und dort Flyer verteilen, Gespräche aufnehmen ...

„Auto-Wahnsinn“ stoppen

Aktivist Jörg Bergstedt fordert schnelle Verkehrswende und ruft im Kulturcafé zu zivilem Ungehorsam auf

Von Peter Mikolajczyk

GROSS-GERAU. Alles deutet darauf hin, dass es demnächst in der Kreisstadt Aktionen des „zivilen Ungehorsams“ geben wird, um eine Wende in der Verkehrspolitik herbeizuführen. Dies ist ein Ergebnis eines Diskussionsabends am Freitag im voll besetzten Saal des Kulturcafés, wo der bundesweit bekannte Aktivist Jörg Bergstedt aus Gießen zwei Stunden lang über den „Wahnsinn des Autoverkehrs“ und die zögerliche Haltung der Politik zu einem Umdenken referierte.

Immer wieder gab es Beifall, als Bergstedt über „kreative Aktionen“ berichtete, die Autos zeitweise aus Innenstädten aussperren. Dabei böten das Demonstrationsrecht und Paragraphen der Straßenverkehrsordnung Möglichkeiten, um das Eingreifen der Polizei zu verhindern. Im Laufe der Jahre hat sich Bergstedt auf diesem Gebiet einen großen Erfahrungsschatz angeeignet, den er nun, unterlegt mit Kurzfilmen, zum Besten gab. Bergstedt nannte fünf Punkte, mit denen es gelingen soll, den Autoverkehr weitgehend aus den Innenstädten zu verbannen. Dazu gehörte zunächst die Umwidmung von Autostraßen in Fahrradstraßen. Die Entwicklung habe gezeigt, dass 60 Prozent der Autofahrer dann bereit seien, auf das Rad umzusteigen.

Der öffentliche Personennahverkehr müsse selbstverständlich kostenlos sein, ergänzt durch Regio- und Straßenbahnen, die sogar durch Fußgängerzonen fahren dürften – so könnte künftig auch eine Bahn den Groß-Gerauer Bahnhof mit dem Dornberger Bahnhof verbinden. All dies fördere gleichzeitig soziale und ökologische Aspekte einer ansonsten „asozialen Verkehrspolitik“, die die Fahrer schwerer Autos bevorzuge. Der Verzicht auf den Ticketverkauf bringe zunächst Verluste, erzeuge aber viele Einsparpotenziale, unter anderem bei Pendlerpauschale, Straßenbau oder Unfall-Folgekosten. Barrierefreie Fußgängerzonen müssten entstehen. Weiter gelte es, „sensiblen Schnittstellen“ – hier nannte der Referent den „täglichen Wahnsinn des Elterntaxis“ – autofrei zu machen. Schließlich müssten Energieeinsparungen durch eine Politik der kurzen Wege erreicht werden. Im Extremfall gelte es sogar, die auf der grünen Wiese stehenden Einkaufszentren abzubauen, und die Geschäfte wieder in die Städte zu verlegen.

Bergstedts Ansatz ist radikal. „Ich fahre grundsätzlich schwarz“, sagte er und er nutze dabei eine Gesetzeslücke aus, nach der er durch verschiedene Gerichtsinstanzen schließlich Recht bekommen habe: Schwarzfahren sei nur

AKTIONEN IM KREIS

► Nach mehrmaligen Appellen von Jörg Bergstedt erklärte sich schließlich eine Gruppe von rund zwölf Personen bereit, „kreative Aktionen“ zu initiieren, um „mehr Druck“ auf die Verantwortlichen im Kreisgebiet auszuüben. Sie sollen sich nachhaltiger mit der Notwendigkeit einer Verkehrswende befassen.

dann eine Straftat, wenn sie arglistig erschlichen werde. Er jedoch trage deutlich sichtbar ein Schild mit der Aufschrift „Ich fahre schwarz“ am Revers. So kam Bergstedt auch mit Zug und Klapprad zum Veranstaltungsort. Aus seinem Erfahrungsschatz unterbreitete er „kreative Aktionen“, wie man den Autoverkehr in den Städten zeitweise zum Erliegen bringen könne. Dazu gebe es nicht nur das Demonstrationsrecht (Sitzblockaden), sondern beispielsweise den Paragraph 25, Absatz zwei der Straßenverkehrsordnung: Fußgänger, die sperrige Gegenstände tragen, mit denen sie andere Fußgänger gefährden können, müssen auf der Straße gehen. „Wenn dies zehn Aktivisten auf wichtigen Straßen durchziehen, bricht der Verkehr zusammen.“ ► KOMMENTAR



Bei seinem Vortrag ruft Jörg Bergstedt im Groß-Gerauer Kulturcafé zum zivilen Ungehorsam auf, um die Verkehrswende in Deutschland zu beschleunigen.
Foto: Vollformat/Frank Möllenberg



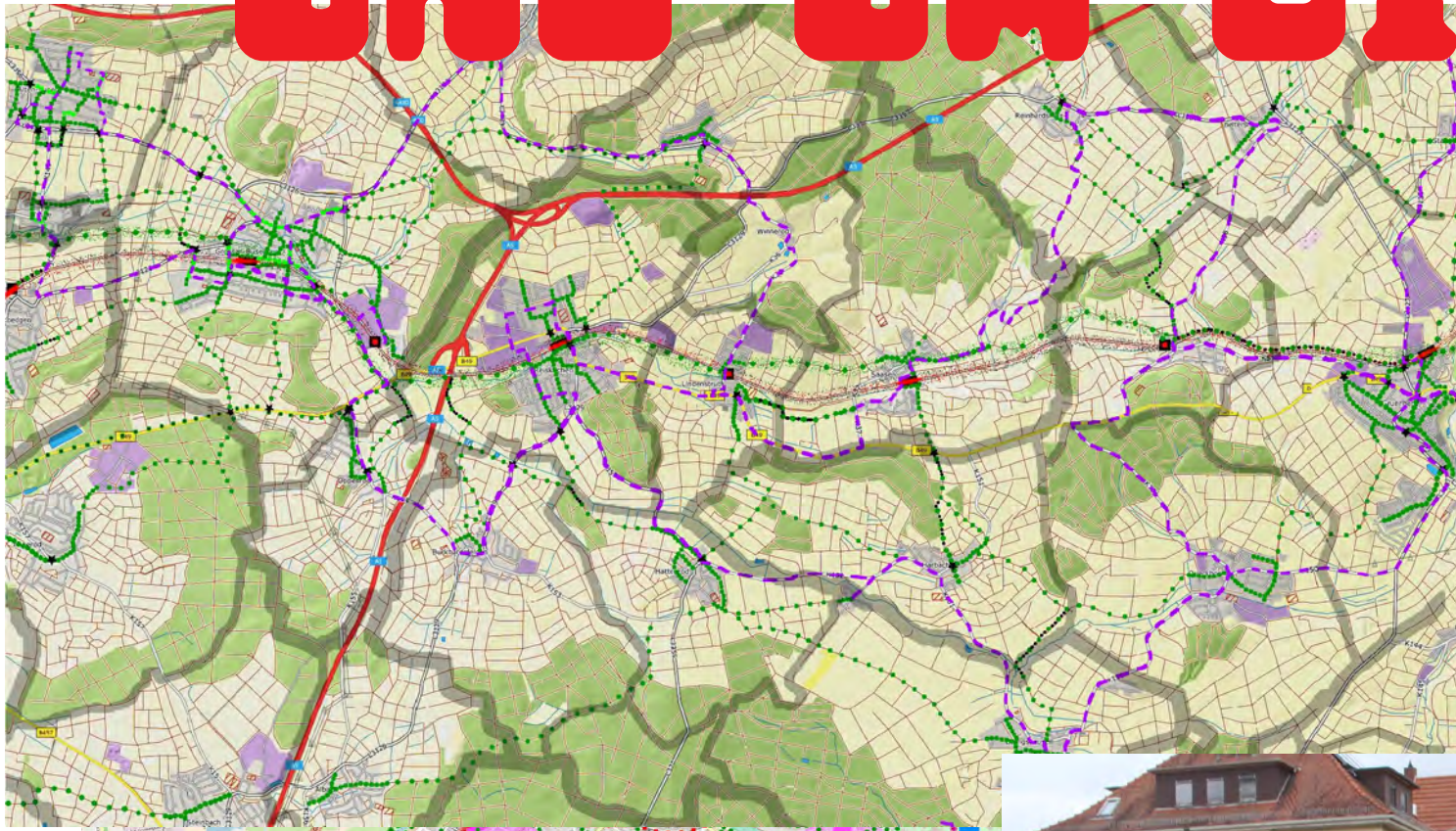
Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website

vortragsangebote.siehe.website

Vorschläge in Verkehrswendepläne, Aktionen, Vorträge und um Gießen



In und um Gießen setzen sich unabhängige Aktivistis zusammen mit Umweltgruppen und weiteren Aktiven für eine radikale Verkehrswende ein. Für die Stadt und für drei angrenzende Gemeinden sind bereits detaillierte Verkehrswendepläne entstanden. Für die dortigen Vorschläge wird mit spektakulären Aktionen geworben.



V.l.n.r.: Gehzeug in Gießen, Fahrrad-demo in Großen Buseck, RegioTram-Selbstbau bei Aktion in Gießen



In und um Gießen versuchen wir, die Ideen dieser Ausstellung praktisch umzusetzen. Dafür sind bereits einige offene Verkehrswende-Initiativen entstanden, die bestehende Ideen aus Umwelt- und Verkehrsgruppen zusammentragen und dann dafür mit Aktionen werben, bei denen alle mit ihren Ideen und Protestformen mitwirken wollen. Die Initiativen verzichten dafür auf eigene Label und Mitgliederwerbung, schließlich sollen die Aktionen und Vorschläge von so vielen wie möglich mitgetragen werden.

- ▶ Wer hat Lust, in den bestehenden Initiativen mitzuwirken?
- ▶ Wer hat Lust, am eigenen Ort etwas Ähnliches in Gang zu schieben?

Wir helfen beim Aufbau und beraten in der Umsetzung!



Embleme im A49-Widerstand



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto, für Fahrradstraßen und Fußwege, Nulltarif und einen guten ÖPNV.



verkehrswende.siehe.website

giessen-autofrei.siehe.website
wiesektal.siehe.website
autobahn.siehe.website



Verkehrswende

Die Ausstellung zu Aktionen gegen das Auto,
für Fahrradstraßen und Fußwege,
Nulltarif und einen guten ÖPNV.

verkehrswende.siehe.website



Als PDF-Download auf der
Internetseite (Farbe, A3).